



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

258 (6.6.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222004)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. M. 2.50 ohne Bestellg. Bei sonst. Veränderung der Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postbestelln. Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle: S. 6, 2. — Geschäfts-Verwaltung: Hauptstraße 6, Schwaningerstraße 24, Mannheimer Straße 11. — Fernspr. Nr. 7941-7945. — Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 12 Mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltiger Kolonnenzeile für 14 Tage 0.40 M. — 4 M. — 4 M. — 4 M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgelassene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Nachr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsamt Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gej. u. Recht

### Deutschlands Antwort auf die Entwaffnungsnote

### Rückblick und Vorschau

#### Es finden Verhandlungen statt

Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir erfahren, ist die Nachricht eines Berliner Morgenblattes, die deutsche Regierung hätte die Antwort auf die Entwaffnungsnote innerhalb 14 Tagen in Aussicht gestellt, falsch. Es ist auch fraglich, ob der Ausschuss schon am Mittwoch zusammentreten wird, um die nötige Antwort zu besprechen. Gegenwärtig finden darüber Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien statt. Die Verantwortung dürfte voraussichtlich so vor sich gehen, daß nach Abschluß der Arbeiten der einzelnen Ressorts mit der internationalen Kommission verhandelt wird. Jedenfalls kann für eine endgültige Antwort gegenwärtig in gar keinem Fall eine Frist gesetzt werden.

Regierung aber sicher berufen, wenn sie auch den Willen zur Erfüllung der Forderungen hat. Denn auch das gehört zu dem großen Ziel der endlichen Schaffung des wirklichen Friedens in Europa.

#### Der Widerhall in Amerika

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 6. Juni. Die amtlichen Kreise weigern sich, zur Entwaffnungsnote sich zu äußern, doch kann mit guten Gründen behauptet werden, daß die Ansicht der höchsten Stellen der Vereinigten Staaten die Auffassung widerspiegelt, die Botschafter Houston bei seiner Abreise nach London niedertelegte, nämlich, daß die gegen Deutschland erhobenen Vorwürfe, es hätte ernsthaft gegen die Entwaffnungsbestimmungen verstoßen, unbegründet seien. Man sieht in amtlichen Kreisen Schwierigkeiten voraus, besonders was die Frage der Postzeit und die Forderungen in Fabriken betrifft. Bedenkt man die Schwierigkeiten, die sich bei der Billigung der Forderungen durch amerikanische Kreise, daß weder die Regierung, noch die Zeichner deutscher Anleihen irgend welche Schritte billigen würden, die man dahin auslegen könnte, daß sie Deutschlands Produktionsfähigkeit belasten sollen.

Die Ansicht parlamentarischer Kreise spiegelt sich in einer Unterredung wieder, die Senator Swanson, ein führendes demokratisches Mitglied des auswärtigen Ausschusses einem Vertreter der United Press gewährte. Er betonte den allgemeinen Wunsch, daß in der Entwaffnungsfrage und in der Räumungsfrage eine Regelung stattfinden würde, wie sie im Versailles Vertrag vorgesehen sei. „Ich hoffe“, sagte Swanson, daß die Schwierigkeiten freundschaftlich beigelegt und daß die Beziehungen der Alliierten zu Deutschland herzlich und freundschaftlich werden. Dies ist unbedingt erforderlich, wenn der Friede erhalten und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt gebessert werden sollen. Die deutsche Regierung sollte nicht zögern, ihre Verpflichtungen hinsichtlich der Entwaffnung voll und ehrlich zu erfüllen. In dieser Beziehung sollte man keine Winkelzüge machen. Die Wohl Hindenburgs, die man stellenweise mit Mißtrauen angesehen hat, läßt die Frage besonders bedeutungsvoll erscheinen. Andererseits aber sollten auch die Alliierten, wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt, das deutsche Gebiet räumen und Deutschland volle Sicherheit dafür geben, daß sie ihr Wort auch halten werden. Jedenfalls werden später alle Regierungen es bedauern, wenn sie es jetzt verkommen, in weitestgehender staatsmännlicher Weise gegenseitige Konzessionen zu machen.“

Die Note der „letzten Reste“ — Nadelstiche und Peitschenhiebe — Die Gefährdung des Londoner Abkommens — Die Anerkennung der deutschen Räumungshefe

Um den ganzen Widerhall der Note der „letzten Reste“, als die sich die Entwaffnungsnote der Alliierten darstellt, inhaltlich und zeitlich am trefflichsten zu charakterisieren, muß man sich den zwar geschichtlich nicht erfolgten, aber immerhin doch rekonstruierbaren analogem Vorgang einer deutschen Note im Jahre 1873 an Frankreich vorstellen, in der die Verlängerung der deutschen Besatzung ausgesprochen wird, weil Frankreich von seiner Kriegsschuld von fünf Milliarden nur 4 Milliarden 999 Millionen 975 Tausend Mark zwar bezahlt habe, aber mit 25 000 Franken im Rückstand geblieben sei. Genau wie eine solche Restsumme eine Bagatelle gewesen wäre im Hinblick auf die ganze Summe, so sind auch alle die Nachtragsforderungen der Alliierten im Hinblick auf die Gesamtentwaffnung Deutschlands Bagatellen und kleinliche Nadelstiche, die in einem geradezu grotesken Mißverhältnis zu der Schwere der Sanktion stehen, die doch nun einmal die Nichterfüllung der Kölner Zone ist und bleibt, auch wenn das peinliche Wort „Sanktion“ offiziell vermieden werden ist. Spinnen wir aber einmal den Gedanken von der Parallele mit 1873 ein wenig weiter, obwohl, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, die Dinge von damals mit den Voraussetzungen von heute nicht ohne weiteres verglichen werden können, da Frankfurt ein wirklicher Frieden war, während Versailles ein einseitiger Willkürakt ist. Wie hätte sich wohl damals die französische Öffentlichkeit, ja darüber hinaus, die Weltmeinung einem solchen deutschen Vorgehen gegenüber verhalten? Ein Riefensgerölz von Verwünschungen, Verhöhnungen, Verspottungen und Verharmlosungen über deutsche Anmaßung, Ungerechtigkeit und Raubbau wäre aufgefallen, und von seinem Sprüchregen wäre auch nichts in Deutschland verstanden geblieben. Und heute? Gewiß, die deutsche Presse, soweit sich dies im Augenblick übersehen läßt, schäumt in erfreulicher Unmüdigkeit auf. So gerech der Zorn ist, ist er aber doch mehr ein bitteres Nadeln über das Sammeljurium der Grotesken, die die „Sachverständigen“ der Entente in sechs Monaten mühseliger Arbeit zusammengetragen haben. Aber wie wird das Weltrecht sein? Wir fürchten, nicht allzu laut, denn man wird die seit sieben Jahren beliebte Gewohnheit auch diesmal beibehalten, deutsche Enttäuschung als eine „querelle allemande“ abzutun.

Doch wir wollen nicht den Blickpunkt verschieben. Die Forderungen der Note treffen uns als Deutsche ungemessener hart und empören uns wegen ihrer lauthalsigen Kaffiniertheit bis aufs Blut. Wir ziehen aus ihr zunächst die interessante Lehre, daß nicht nur gut Ding, sondern auch böz Ding Weile haben will. Nur das diese Weile für uns zur Folter wird. Freilich die Zeit der Daumenschrauben ist vorüber, dafür kommen jetzt Nadelstiche und Peitschenhiebe. Zu jenen gehören z. B. die Forderungen auf Zerstörung der nach Meinung der alliierten Sachverständigen zu viel vorhandenen Hülsen, wie denn überhaupt die „Heberhülle“ eine große Rolle spielen. Da haben unsere Pioniere zu viel Signalgeräte, die Infanteristen zu viel Referenstische, der Bestand der Gasmasken soll von der Militärkontrollkommission festgelegt werden, die Pferde der Kavallerie sind außer mit Säeten für ihre Reiter auch mit Ausrüstungen zum Lastentragen versehen. Schließlich — ganz Frankreich zittert — hat die Reichswehr doppelt soviel Flugpatronen als die Kontrollkommission zuzulassen zu dürfen glaubt. Die Batterien von Wangerooz und Eulmenhede und etlichen besetzten Küstenplätzen können nicht nur geradeaus, sondern auch nach der Seite schießen. Fürchterlich! Die Lebensmittelreserven der Reichswehr reichen für acht, in Königsberg sogar für elf Wochen. Auch das ist zu viel, die eisernen Nationen müssen herabgelassen werden. Außerordentlich gefährlich sind auch die Grabbezeichnungen bei der Schutzpolizei, wie Oberst und Major. Außerdem soll sie 80 000 Stahlhelme, die sie angeblich besitzt, ausliefern. Es lohnt sich wirklich nicht, diese lächerliche Veporelliste noch weiter fortzusetzen. Der Unverstand und die alberne Kleinlichkeit, die aus ihr sprechen, richten sich von selbst.

Weit schmerzlicher sind die Peitschenhiebe, die uns gleichfalls in genügendem Maße verfehlt werden. Da sind es vor allem die Maßnahmen, die die Entente verlangt, wenn sie von dem Erlaß von Befehlen und Verordnungen zur Befolgung und Behebung dieses oder jenes Mißstandes oder einer sonstigen Verfehlung spricht. Hier handelt es sich um offene Eingriffe in die Souveränität unserer Gesetzgebung auf Gebiete, die außerhalb von Versailles und London liegen. Im vierten Punkt des Remoconiums betonen die Alliierten ausdrücklich, daß das deutsche Heer zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Reichsgebietes und zum Schutz der Grenzen bestimmt ist. Wenn wir unsere Reichswehr und im Zusammenhang damit die Polizei, die in erster Linie die Aufrechterhaltung der Ordnung obliegt, unter die Beschränkungen von Versailles stellen, ist damit der Grundvorsatz verneint. Wie wir aber beide Organisationen zweckentsprechend einrichten, ist eine rein innerdeutsche Angelegenheit. Es geht die Entente gar nichts an, ob die Polizei den Ländern oder den Gemeinden untersteht, ob sie sich zur Befolgung von Verordnungen drahtloser Telegraphie bedient oder nicht, ob die Führer der Polizei, was sie übrigens auch schon in Friedenszeiten hatten, militärische Titel führen oder wie sie sonst heißen mögen, ob die Eisenbahn gebette oder offene Wagen verwendet und was dergleichen Dinge, deren Hervorheben nur kindisch wirkt, noch mehr sind. In das gleiche Kapitel gehören auch die Beanstandungen über die Organisation der Reichswehr, im besonderen über die Stellung des Generals v. Seekt. Die Entente schlägt sich doch selbst ins Gesicht, wenn sie Dinge als Verfehlungen konstruiert, zu denen sie selbst einmal die Genehmigung erteilt hat. Es ist natürlich für die militärischen Räten unmöglich, festzustellen, ob die Organisation der Reichswehr wirklich einen derartig aggressiven Charakter angenommen hat, wie die Note behauptet. Im Grunde scheint uns dies ein müßiger Streit um Begriffe zu sein, die man so oder so auslegen kann. Die militärischen Sachverständigen der Entente, im besonderen Frankreichs, vergessen nur das eine immer wieder, daß Organisationsfragen im Rahmen eines Weltensystems, das auf der allgemeinen Wehrpflicht beruht, anders sind, als bei einem Söldnerheer von 100 000 Mann, das bis heute nicht diesen Sollbestand erreicht hat. Wie dem aber auch sein mag, an der Form allein, soll es nicht scheitern, wenn nur der Geist des Zweckes der Reichswehr gewahrt bleibt.

Die Verfasser der Note haben offensichtlich selbst das Gefühl gehabt, daß die politischen Verfehlungen außerordentlich dürftig sind. Um daher das Gesicht zu wahren, schwingen sie die Wehr bei den wirtschaftlichen Forderungen. Das Verlangen, bei Krupp und anderen großen Werken eine große Zahl von Maschinen und Gebäulichkeiten zu zerstören, ist nichts weiter, als eine unerlaubte Konkurrenzmaßnahme, die den deutschen Wettbewerb, namentlich für die englische Industrie, ausschalten soll. So günstig

#### Köln Echo zur Entwaffnungsnote

Die Kölner Blätter geben zur Entwaffnungsnote der Alliierten eine erste kritische Besprechung. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: In den Vorwürfen der Note kann man eine Begründung der überaus schwerwiegenden Verzögerung der Räumung nicht erblicken, zumal die Note ja selbst die grundsätzliche Berechtigung der Räumung, zumal die Note ja selbst die grundsätzliche Berechtigung der Räumung mit dem Militärüberwachungsamt, dessen Zuständigkeit für die Polizei übrigens sicher zu betonen ist, in Aussicht stellt. Demgegenüber muß sie aber selbst die riesigen vollbrachten Leistungen Deutschlands feststellen, die die tatsächliche Entwaffnung sicher gewährleisten. Das einzige, was die Note bringt, ist Klarheit in der Sache. Das einzige, was die Note bringt, ist Klarheit in der Sache. Das einzige, was die Note bringt, ist Klarheit in der Sache. Das einzige, was die Note bringt, ist Klarheit in der Sache. Das einzige, was die Note bringt, ist Klarheit in der Sache.

#### Der Kampf um den Sicherheitspakt

London, 6. Juni. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Obwohl die Sicherheitsverhandlungen zwischen London und Paris weiter gehen, hält man in diplomatischen Kreisen einen Fortschritt gegenwärtigen Stand der Entwaffnungs- und Kölner Räumungsverhandlungen für ausgeschlossen. Chamberlain reist heute nach Genf. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ bemerkt, wird er diesmal die Reise nicht in Paris unterbrechen, da er nicht, wie er es beim letzten Mal tat, in Genf sprechen wird. Richtiglicherweise wird sich Briand schon im Zuge in Paris anschließen. In Genf werden die dann über den Sicherheitspakt getroffenen Entscheidungen durch die letzten französischen Antimilitaristen traf gesteuert werden. Die letzte französische Antimilitaristen traf gesteuert werden. Die letzte französische Antimilitaristen traf gesteuert werden. Die letzte französische Antimilitaristen traf gesteuert werden.

#### Weitere Verschärfung des chinesischen Aufrehrs

(Spezialabteilung der United Press)

Schanghai, 5. Juni. Die Polizei umzingelte heute ein Gebäude, in dem man ein Streikkomitee vermutete. Bei der Durchsuchung der Räume fanden Detektive unumwiderrliche Beweise, daß die ganze Bewegung mit Hilfe kommunistischer Helfer in Szene gesetzt worden ist. Im Verlauf eines Angriffes streikender chinesischer Arbeiter auf eine japanische Baumwollspinnerei feuerte der Manager auf die Massen und verwundete 5 chinesische Arbeiter. Die Bewegung nimmt ständig an Ausdehnung zu. Hier und in Peking werden seit heute morgen Flugblätter verbreitet, die die Chinesen zum Boykott aller ausländischen Waren auffordern. Unter den Chinesen sowohl, wie unter den Ausländern ist die Spannung aufs höchste gestiegen. Der allergeringste Vorfall kann die aufgepeitschte Unzufriedenheit auf beiden Seiten zur Entladung bringen.

#### Anarchie und Chaos

Peking, 5. Juni. Peking und die hiesige Regierung stehen unter dem Einfluß des sogenannten christlichen Generals Feng, einem der mächtigsten Militärdiktatoren Chinas. In Peking ist die Lage unklar und äußerst kritisch. Anarchie und Chaos sind die Hauptmerkmale des Zustandes. Zwischen der Befehlshaber der Stadt und der Kantone Regierung ist es bereits mehrfach zu Zusammenstößen gekommen. Ausländer verlassen die Stadt in Scharen. Die Eisenbahnen streiken als Protest gegen den Transport von Japann-Truppen, die zum Erlaß der Städtebesetzung hergeschickt werden sollten. Tchangschin der Diktator Rudens, verhält sich nach wie vor ruhig in Erwartung der Entwicklung der Krise. In informierten Kreisen glaubt man, daß Tchangschin über genügend Truppen verfügt, um die Ordnung in Nord- und Mittelchina wieder herzustellen. Tchangschin ist jedoch als Japanerfreund bekannt und geneigt weitreichende japanische Interventionen abgelehnt. Unter den letzteren sind es besonders die Studenten, die im Ausland erzogen, nationale Aspirationen haben und Tchangschin als Japanerfreund den äußersten Widerstand entgegenzusetzen würden.

#### Moskau läßt die Maske fallen

(Spezialabteilung der United Press)

Moskau, 5. Juni. Das Zentralkomitee der kommunistischen Jugendinternationale hat an den Bund chinesischer Studenten ein Telegramm gerichtet, in dem dieser aufgefordert wird, mit der kommunistischen Kuomintang Partei zusammenzuarbeiten und die Arbeiter und Bauern Chinas „gegen die imperialistischen Ausbeuter zu mobilisieren.“ Die russischen Gewerkschaften haben einen in ähnlichen Worten gehaltenen Aufruf an die chinesischen Arbeiter telegraphiert.

#### Russischer Spionageprozeß

Kiew, 6. Juni. In dem Prozeß gegen 16 einer antisowjetischen Organisation angehörenden Personen wurde nach 10-tägiger Verhandlung der frühere General Selawin, der Mitarbeiter des ukrainischen Generals Stawrow und die Leiterin des Verbindungsdienstes mit dem polnischen Generalsstab Krzyzowski wegen Spionage zugunsten Bolens zum Tode verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von 1 bis 5 Jahren.

Der „Daily Herald“ verzeichnet ein Gerücht, Briand nehme den Sicherheitspakt gar nicht ernst, sondern neige Landweits nach eine Entente zwischen Frankreich und Deutschland zu. Die Plänkereien mit England über den Pakt sollten Deutschland nur überzeugen, daß Frankreich und nicht England sein bester Freund in Europa ist. (1)

#### Pariser Stimmungsmache

Paris, 6. Juni. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) Eine offenbar v. Ducloux dem „Matin“ zur Verfügung gestellte Notiz besagt, daß die Besprechung zwischen Chamberlain und dem französischen Botschafter Fleuriau in Paris im Cabinet vollkommen befriedigend verlaufen sei. Fleuriau teilte dem englischen Außenminister mit, daß die Auffassung der französischen Regierung über den Sicherheitspakt bei Chamberlain vollkommenes Verständnis gefunden habe. In der Notiz des „Matin“ heißt es folgendermaßen: Die Garantie, die England, Frankreich und Belgien gegen einen künftigen Angriff zu geben gewillt sind, betreffen nicht nur einen territorialen Behauptung, Chamberlain ist auch gewillt, alle zwischen Frankreich und der Kleinen Entente abgeschlossenen Verträge in den Rahmen eines gegenseitigen Vertrags einzubeziehen. Der „Matin“ weist sich über die angebliche Kampagne des Londoner „Daily Telegraph“ sehr entsetzt und versichert, daß die Ansicht dieses Organs nicht aus dem Londoner Foreign Office komme, sondern auf Einflüsse der im Cabinet gegen Chamberlain intrigierenden Minister zurückzuführen sei.

#### Geheimnisvoller Diebstahl in Painlevés Umgebung

Paris, 6. Juni (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Ueber einen geheimnisvollen Diebstahl, dessen Opfer eine dem französischen Ministerpräsidenten Painlevé sehr nahe stehende Persönlichkeit ist, teilt das „Journal“ folgendes mit: Heute nacht kamen zwei mit Koffern besetzte Kraftwagen in Versailles an. Die Koffergewächsen führten bei verschiedenen verdächtigen Personen Untersuchungen durch. Ueber die Affäre wird mit strengster Vorsicht von den Mätern berichtet; sie werde erst dann zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht werden, wenn die Untersuchung durchgeführt ist.

Für die Entente es auch auf den ersten Blick erscheint, so sehr würde sie sich bei strikter Buchstabengetreue ins eigene Fleisch schneiden. Aber durch Verhältnisse sind wir durch das Dawesabkommen wirtschaftlich gefesselt. Die Festsetzung der Reparationsleistungen, daß Deutschland heute getreulich seine Reparationsverpflichtungen so, wie sie gegenwärtig festgesetzt sind, erfüllt, könnte ein zweitesmal nicht erfolgen, wenn die deutsche Ausfuhr im Weltwettbewerb derartig unterbunden wird, wie durch die verlangten Umstellungen und Zuschüsse, deren Entschärfung unter allen Umständen eine Minderleistung darstellen würde. Die Entente gefährdet also, nicht zuletzt auch wegen der Rückvergütungen des Reichs an die geschädigten Werte, das von ihr selbst garantierte und unterschriebene Dawes-Abkommen.

Es erhebt sich nun die Frage: Können wir abwehren, mildern oder erfüllen? Es unterliegt keinem Zweifel, daß der kritischste Punkt in den wirtschaftlichen Nachforderungen liegt, hierüber müssen Verhandlungen gepflogen werden, weil auch wegen der Beeinträchtigung des Dawesplanes Amerika in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Kaskaden an Reichswehr und Polizei lassen sich zum Teil ohne weiteres beheben, zumal schon der Reichswehrminister in seiner großen Rede im Reichstag von sich aus gewisse Reformen in Aussicht gestellt hat. Die Anpassung der militärischen Organisation an das Versailles-Diktat konnte die angelegentlichste Vorbereitung von Vereinen und Verbänden nicht sein, ebensowenig regeln, wenn auch hierbei manche innere Schwierigkeiten zu überwinden sein wird. Doch alle diese Dinge im Leben des Friedensjahres für uns unglücklich und peinlich sind, verweist sich von selbst. Sie sind aber für uns nur tragbar in dem Gedanken, namentlich wirklich zu einem Ende kommen zu können. Der Katalog der 17 Punkte enthält an zwei Stellen Handgriffe, an die wir uns halten müssen. Zuerst soll mit der letzten Vereinbarung die Kontrollkommission endgültig ihre Tätigkeit beenden und dann der Völkerbund in seine im Friedensvertrag vorgesehenen Rechte treten. Zum andern — und das ist der politisch wichtigste Teil der Note — tritt nach Beilegung der Verhandlungen automatisch die Räumung der Rheinzone ein. Diese schwebende Selbstverständlichkeit enthält aber eine folgenschwere Feststellung. Die bekannte französische These, daß die Räumung der Rheinzone überhaupt nicht zu laufen begonnen hätte, in dem unter den Tischen geworfen, und die deutsche These, daß die Fristen zum 10. Januar 1919 ob rechen, als zu Recht anerkannt worden. Dadurch gewinnen die Jahre 1920 und 1921 als die nächsten Räumungstermine den Charakter ruhender Pole. Damit ist aber auch das Ziel der Verhandlungen und der deutschen Außenpolitik mit Rücksicht auf die Befreiung der Rheinlande von vornherein festgelegt.

Noch ist vieles zu klären, ehe die Einigung möglich erscheint. Weshalb wir aber nicht, daß die Entschärfungsfrage, so wichtig sie natürlich für uns Deutsche ist, nur einen Teilfaktor des großen außenpolitischen Kreises bildet. Die Sicherheitsfrage ist die nächste, die zu Streit kommen muß. Weltpolitische Dinge von größtem Ausmaß treten in den Vordergrund. Die Schlüsselrolle der Entente am letzten Samstag verweisen auf den drohenden Osten. Zwei Tage darauf ist die Bekämpfung eingetroffen, der Schneeball von Schanhai droht zur Bombe zu werden. Man will man dazu die Ereignisse in Afrika, so scheint der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern zu sein, wo sich die europäische Diplomatie aller Staaten nicht mehr um Hufeisen und Mahnrufen, Volksgelächel und Beschleunigungsmaschinen gegenläufigen Rollen werden, sondern das Schicksal des europäischen Weltens und seiner Zielsetzungen zu gemeinsamen Handeln aufzufassen wird.

Kurt Fischer

Schwere Kämpfe in Marokko

Y Paris, 5. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die unter Abd el Krim ansetzende Offensive der Rif-Führer hat in diesen Tagen einigmaßen überhand genommen. Man war nicht darauf gefaßt, daß Abd el Krim so bedeutende Truppenmassen gegen die Front des Generals Freudenberger werfen könnte. Soweit bisher Nachrichten aus Rabat vorliegen, waren die Kämpfe sehr schwer und einige französische Abteilungen wurden durch den überraschenden Vorstoß der Rifkrieger überrollt. Sie sind von der Hauptfront abgeschnitten worden. Es fallen ziemlich viel Gefangene von den Rifkrieger anmach worden sein. Bei der Rückzugoperation fiel den Rifkrieger Kriegermaterial der Franzosen in die Hände. Der Kampf dauerte sechs Stunden und schloß sich dann in kleineren Scharrschüssen und Nachschüssen fort. Die Rifkrieger unterhielten ständige Artilleriefeuer und bedienten sich automatischem Gewehr. Es heißt, daß in den letzten Tagen über Gibraltar Kanonenbatterien abgezogen wurde, um Abd el Krim Truppen mit Munition und neuartigen Waffen zu versehen, u. a. mit automatischen Mörsern.

Die Nachrichten lauten, soweit sie offiziell sind, ziemlich unklar. Es heißt, daß General Freudenberger bereits eine neue Stellung bezogen habe, jedoch wird hinzugefügt, daß der Kommandant Abd el Krim in den letzten Tagen auf funktionierender Infanterie, Infanterie war es möglich, an den Abteilungen der Front des Generals Freudenberger diesen Erfolg zu erzielen. Andererseits wird behauptet, daß die Kanonen eine Offensive zu Ende dieser Woche, nämlich zum Samstag, vorbereiten und Abd el Krim ihnen mit diesem Angriff auszurechnen sei. Es sei sich jedenfalls, daß der Plan das ganze Leben ist Wanderlust und wer hofft, der Stadt August Supper.

„Onkel Paul...“

Wie Hindenburg einen sonderbaren „Neffen“ bekam. Von Hans Christian Meyer (Bielefeld)

Dem neuen Reichspräsidenten ist ganz gewiß nicht bekannt, daß er einmal unter ganz besonderen Umständen von jemand zum Onkel ernannt worden ist. Und doch ist es wohl keine Indiskretion, wenn die kleine Geschichte hier erzählt wird. Denn sie ist ja schon veraltet... Gerade neun Jahre sind es, Ueber Südrussland zogen sonnige Maitage, voll des süßen Zaubers, der uns Kinder einer kühleren Zone ganz besonders ergreift, — weil er so überroll des Wochentags ist und der Wärme, in deren beruhigenden Dämpfen sich schon die Ahnung birgt der heißen süßlichen Weines und köstlicheren Früchte...

Für uns, die gewiß nicht beneidenswerten Inhabern eines Bogers Trübsalgeplagter Offiziere in einem kleinen Sandstrüchlein unweit von Nimes, der kaffischen Stadt der Provence, war dieser Frühling freilich eine durchaus unangenehme Angelegenheit. Denn er rief uns die Mauer und Stadtbrüche, die uns unerträglich von der strahlenden Schönheit der Dörfer trennten, doppelt schmerzhaft ins Bewußtsein; er mochte an die goldene Freiheit, die die meisten unter uns nun schon jahrelang entbehren mußten. Was Wunder, daß sich das ganze Bogers eine geheime Unruhe bemächtigte? Und daß man immer öfter Leute sah, die an irgend einer Wanderschaft hängen und forschernde Blicke über die Stadtbrüche und hochspannungsladungen gleiten ließen, mit denen sich der Franzmann unfruchtbarer Persönlichkeit verhielt hatte...

Der Karabüste einer war „Emil“, der Held dieser Geschichte. Nachdem im Hymn-Bogen hatte ein Schrapnell kein Flanzzeug herangeholt; selber war er schon durch manchen Boger gegangen und d allmählich zum Schrecken der Herrn Kommandanten geworden. Denn „Emil“ hätte aus, wo er nur immer Gelegenheit fand — und wenn die Sache auch noch so aussichtslos war und ihn jeder vernünftige vorantastete, daß die obigen zwei Monate „Mitteln“ das einzige Ereignis seines Spaziergangs in unerlaubte Weiten sein würden: „Emil“ war nicht zu halten. Und wenn die Jahreszeit fruchtbarer wurde, dann legte er seinen Fuß darauf, durch allerlei dumme Streiche den Herrn Franzosen das Dasein sauer zu machen.

An einem schönen Mai-Morgen nun gab eine Sensation. Ein ganzlich Herrchen erlitten Befehl, ihre Sachen zu packen, da sie

des Oberkommandierenden, General Douan, durch die ständige Offensive bei Tannet etwas in Unordnung geraten ist. Der Außenminister Briand betraucht sich heute mit dem Admiral Duhail, dem Kommandanten des französischen Mittelmeer-Schwadrons. Die Unterredung betraf hauptsächlich die zwischen Spanien und Frankreich vereinbarte maritime Operation an der spanischen Küste. Es betraf sich, daß eine französische-italienische Expeditionen entweder in Madrid oder Paris zusammenzutreten wird. Die enalische Regierung wird über die Loyalität dieser Konferenz auf dem Deutschen wachen werden.

Die spanischen Operationen

Y Paris, 5. Juni. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Aus Madrid wird berichtet: Zwischen dem 11. und 15. Juni werden die Operationen in der Bucht von Alhucenas beginnen. Da es sich um die Vorbereitung eines heftigen Bombardements der Schiffsartillerie und der Bombardierungsluftzeuge handelt, hängt der Beginn der Operationen vom Wetter ab. Das Bombardement wird drei Tage dauern. Hierauf erfolgt die Truppenlandung, deren Schwierigkeit, wie es heißt, nicht sehr groß sein wird. Spanische Flieger haben die feindlichen Gebiete bereits erkundet und festgestellt, daß zwischen Alhucenas und Alchir, dem Hauptquartier Abd el Krim, die Rifkrieger Schützengräben ziehen und beständige Panzer organisieren. Es wurde ferner von den spanischen Fliegern festgestellt, daß die Rifks an wichtigen strategischen Punkten bedeutende Artillerieverbatterungen herangezogen haben. Seit gestern, dem 5. Juni, sind spanische Streitkräfte in Alchir und Rio Martin konzentriert. Zwei Hospitalsschiffe sind dem Schwadron zugewiesen. General Primo de Rivera wird die Operationen von Bord eines Schlachtschiffes aus leiten. Er wählt heute in Tetuan die Truppen aus, die an den Operationen teilnehmen werden.

Böswillige Pariser Verleumdungen Deutschlands

Y Paris, 5. Juni. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Der Londoner Korrespondent des „Journal“ teilt seinem Blatt mit, daß der in Hamburg heimatische Frachtdampfer von 3000 Tonnen, „Margarete“, am 5. Juni nach Kreta abgehen soll, um den Rifkrieger Waffen zu liefern. Im Bord der „Margarete“ befinden sich nach der Angabe des Journalkorrespondenten Munition und Abwehrgegenstände gegen Flugzeuge, Flugzeugmaterial, Munition und Kanonen ohne Rücklauf, die auf Flugzeuge montiert werden können. Das ganze Material sei in deutschen Fabriken hergestellt worden. Sie werden aber unter russischer Flagge an die Rifks geliefert. Die Sendung sei durch Vermittlung des in Berlin tätigen russischen Regierungsoberleiters Starckewitz Abd el Krim zugelassen worden. Im Bord des Dampfers „Margarete“ befinden sich auch deutsche Instrukteure, die als Experten bei der Unterweisung der erwähnten Flugzeugmänner die praktische Anwendung dieser Waffen den Rifkrieger vorführen sollen. Der Journalkorrespondent sagt dieser Mitteilung noch hinzu: Mein Gewährsmann wohnt in Berlin und ist Nachridteneigent im Dienst des amerikanischen Konsulats. In dieser Eigenschaft ist er insbesondere mit der Überwachung des Waffensports beauftragt.

Die Propaganda gegen den Marokkokrieg

Y Paris, 5. Juni. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Hier sind Berichte aus dem Departement Andre-Loire und verschiedenen österrösischen Städten eingetroffen, denen zufolge die antimilitaristische Propaganda in der Provinz einen beträchtlichen Umfang angenommen hat. In Nancy ist ein Aufruhrschlag an den Kasernen von der Gendarmerie verhindert worden, ebenso wie in verschiedenen anderen Garnisonen überall handelt es sich um Aufforderungen an die Soldaten zur Meuterei gegen den Marokkokrieg. Auch in Tunis sind antimilitaristische Rebellenführer verhaftet worden.

Die spanischen Bombenanschläge

Y Paris, 5. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Perpignan trofen gestern zahlreiche spanische Reisende und auch politische Flüchtlinge ein, die ziemlich sensationell ausgemachte Nachrichten über ein gegen König Alfonso und gebrüderliche Mitglieder des Hofes gerichtete Attentat verbreiten. Es sollen auf dem Eisenbahnzuge Oros-Madrid mehrere Bomben bis zu 80 Kilogramm mit Dynamit gefüllt und mit einer elektrischen Zündvorrichtung versehen gelegt worden sein. Eine dieser Bomben sollte am 4. Juni einen Eisenbahnzug in die Luft sprengen, in dem sich der König von Madrid u. Barcelona befinden sollte. Durch einen Zufall ist das Attentat nicht zustande gekommen. Es wird weiterhin berichtet von diesen Flüchtlingen, daß bei verschiedenen Wägen der spanischen Aristokratie ähnliche Bombenattentate ausgeführt worden seien, von denen jedoch kein einziges bedeutenden Schaden anrichtete und kein Menschenleben gefordert worden sei. Es wurden verschiedene Studenten und Schriftsteller verhaftet, die man als Anhänger der Attentate und der ganzen Bewegung betrachtete. Eine Gesellschaft mit angeblich literarischer Tendenz ist kürzlich gegründet worden, um hinter dieser literarischen Wirksamkeit Komplote gegen den König und die Aristokratie vorzubereiten. Nachrichten über diese Vorgänge werden in der Presse unterdrückt. Der spanische Botschafter in Paris erklärte, daß tatsächlich im Laufe der letzten 14 Tage wiederholt Attentate an verschiedenen Stellen in Spanien vorgekommen seien, erkläre jedoch, von einem gegen den König gerichteten Komplott nichts gehört zu haben.

binnen zwei Stunden des Boger verlassen würden. Unbekannt, wohin das es sich nicht um einen der üblichen Sonderposten-Wechsel handelte, war bald klar; denn die Liste des Transportes verrät eine ganz besondere „Auswahl“: auf ihr standen Stabsoffiziere, Adlige und sonstige Persönlichkeiten von denen die Franzosen annehmen konnten, daß sie über Beziehungen zu einflussreichen deutschen Stellen verfügten. Unter „Vogelzug“ (sein Herr, der mit einem Daimler eine sorgfältig gepackte „Frachtkiste“ unterhielt und dabei stets „auf dem Bauenden“ war) brachte wichtig des Kalküls Lösung: der Transport ging nach Toulon, um von dort auf die im Mittelmeer torschenden Jagareitschiffe der Entente verteilt zu werden, von denen angeblich eines durch ein deutsches U-Boot versenkt werden war. Das Ganze nannte sich „Repressalie“.

Wer nun glaubt, die für diesen heftigen Plan ausgedachten Dpfer wären bedauert worden, befindet sich in einem gewaltigen Irrtum. Beseitigt wurden sie! Das war doch einmal etwas anderes als der ewige Stachel und der von Wasser umschlossene Hof, fünfzig Meter im Geviert! Man fuhr über das harte Meer, sah regende Helsen, sah die Bevoome und — mer weiß, vielleicht gabs irgendwo und irgendwann Gelegenheit zur Bluth. Und das mit dem „Abhudein“ würde schon nicht so schlimm sein — am Ende nahm einen gar ein deutsches U-Boot auf!

Und so summte es im Boger wie in einem aufgeregten Bienenstock, als die Jovangis, eskortiert von maritalkischen „Polizisten“, durch das Tor marschierten. Nur einer stand abseits und starrte betrübt vor sich hin, als seien ihm sämtliche Helle weggeschwommen: „Emil“! Denn er war nicht dabei. Ich, er hatte weder einen Kanonallen Namen, noch einflussreiche Verwandte, die auf die Nachricht von seiner „Abkommandierung“ auf französische Jagareitschiffe hin in Berlin zur Kommandantur gelassen wären, um den deutschen U-Bootsführern Vorstich anzupfeifen zu lassen.

„Emil“ grübelte und grübelte, ob es denn keinen Wege gebe, der ihn doch noch eine Mittelmeer-Reise auf französische Rollen verschaffen könne. Und plötzlich sprang er auf, wie von der Tarantel gefressen — „Ich hab's!“ Und er gebärdete sich, daß es im Boger hieß: „Emil hat wieder einmal den Dreck...“ Über als der nächste Freitag kam, da sah man ihn sein süßlich, damit der Jenfer nur auch jedes Wort lesen könne, eine Karte schreiben. Und diese Karte lautete:

„Lieber Onkel Paul! — Ich habe lang nichts mehr von Dir gehört, was ja nicht zu verwundern ist, da Du gegenwärtig sehr hart am P. Ich würde mich aber doch sehr freuen, wieder einmal über Dein Wohlgefallen zu hören. Grüße bitte tante und sage ihr herzlichsten Dank für das Abschiedsgesandtschaft mit den wunderbaren Zigaretten. Eine neue Sendung würde sieh und hoch beglücken Deinen Dir treu ergebenden Neffen Emil.“



Deutsche Volkspartei

Mitgliederversammlung

am Freitag, 12. Juni, abends 8 Uhr, im oberen Saal des „Ludwiger Hofes“.

Tagesordnung:

- 1. Bericht der Ratshausfraktion über die Vorkaufsgebühren.
2. Freie Aussprache.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Vier verdächtige Priester verhaftet

Y Paris, 5. Juni. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) In der hier erscheinenden Kontinental-Ausgabe des „Daily Tel.“ wird aus Barcelona berichtet: Hier wurden vier Priester verhaftet unter dem Verdacht, an einem neuen den König Alfonso gerichteten Bombenattentat in der Kathedrale von Barcelona teilgenommen zu haben. Die Polizei führte eine Untersuchung durch. Es wurde bekannt, daß König Alfonso auf dem Wege zum Trivialeier in Barcelona durch ein Bombenattentat umgebracht werden sollte.

Parlamentarische Kontrollkommission nach Marokko

Die Armeekommission der Kammer hatte am Freitag Beschlüsse über die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission nach Marokko gefaßt. Vainelot erklärte, daß er sich mit dem Marichal Liaubet über die Befugnisse einer solchen Kommission geeinigt habe. Diese hätte sich demnach nicht in die Kriegsführung einzumischen, die allein vom Kriegsministerium und von der Regierung bestimmt werden kann. Sie hätte sich lediglich mit einer Kontrolle des Verwaltungsbüros, der Verpflegung und des Sanitätswesens zu befassen. Diese Aufgaben würden der Kommission von dem Generalgouverneur in allen Teilen erleichtert. Die Kommission hätte diese Befugnisse und erkannte die Wichtigkeit der Delegation in der Zahl von vier. Außerdem wurde ein Sekretär bestimmt. Die Kommission wird nächste Woche nach Marokko abreisen.

Die Hilfe für Amundsen

(Spezialabteilung der United Press)

Newport, 5. Juni. Kapitän Bondsboom hat dem Flottendepartement bis ins kleinste ausgearbeitete Pläne für eine Expedition für Amundsen mit Flugschiff unterbreitet. Bondsboom schlägt die sofortige Entsendung des mit einem Wintermantel ausgestatteten Mutter Schiffes „Polaris“ nach Spitzbergen vor. Gleichzeitig soll die Los Angeles via England ebenfalls nach Spitzbergen fliegen und mit Spitzbergen und der Botoka als Basis ausgehende Flüge in das Polargebiet unternehmen.

Newport, 5. Juni. Nach Meldungen aus Oslo hat sich die nur aus Eisen gebaute „Fram“ bei ihrem Vorstoß in das Nordpol zu wenig widerstandsfähig erwiesen und soll nun durch ein anderes Schiff ersetzt werden.

Lezte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 6. Juni. (Vig. Ber.) Zur Erweiterung des Heidelberger Telegraphenamtes ist geplant, ein halbautomatisches Anschlußamt im Garten hinter dem jetzigen Telegraphenamts zu errichten. — Die geistige Schloßbeleuchtung hatte sich trotz des Wertes eines ziemlich großen Verlustes zu erweisen. Besonders stark war das Beden auf dem Redout. Die Beleuchtung selbst und das darauffolgende Feuerwerk hat wie immer einen tiefen Eindruck gemacht.

Aufonungsfuß

Neunkirchen, 6. Juni. Heute morgen überfuhr der Ottweiler Kreisierzug Müller die 80jährige Witwe Petrusche, eine der ältesten Einwohnerinnen der Stadt. Das Auto ging der Bedauernswerten über den Kopf, so daß sie schwer verletzt ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo sie bald darauf verstarb.

Zum Barmasskandal

Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wie verlautet, findet die Vernehmung Julius Barmass in seiner Wohnung am Kurfürstendamm am Donnerstag vormittag um 10 Uhr statt. Wenn der Prophet nicht zum Berge kommt, muß der Berg zum Propheten kommen.

Der Verfallter Vertrag

Rom, 6. Juni. Der Vertrag von Versailles ist in der Kammer durch geheime Abstimmung genehmigt worden und zwar mit 243 gegen 6 Stimmen. (Eine reichlich veraltete Formschabe, ein überholtes Manöver. Die Schriftzug.)

Nach die Adresse dieses köstlichen Schriftstückes war alsobald gelunden. Sie hieß: „An meinen Onkel, S. Eyzellens den Generalleutnant Paul v. Hindenburg, Großes Hauptquartier, Deutschland“. Und all das war schön rot unterstrichen, damit es die Jenfer nicht etwa übersehe...

Der Erfolg dieses grandiosen Schwindels ist „Emil“ freilich nicht befehdend gewesen. Nach ein paar Tagen ließ ihn der Kommandant des Bogers kommen und verließerte ihn freundschaftlich durch den Dolmetscher: „Herr X., wir sind über die vernunftwidrigen Verbindnisse des deutschen Oberkommandierenden etwas besser unterrichtet, als Sie annehmen können. Und nun kommen Sie gerade nicht auf ein Hospitalschiff...“

Im Boger erhob sich homerisches Gelächter, als man die Karte vernahm. Und „Emil“, der den Schaden hatte, brauchte für den Spott wahrhaftig nicht zu sorgen. Immer, wenn von heulenden Heldentaten an der Front etwas in unsere Stachelbrüchigkeit Abgeschleudert wurde, ging einer zu „Emil“ und fragte mit unerschütterlicher Miene: „Nun, Emil, was schreibt Onkel Paul dazu...“

Kunst und Wissenschaft

Dr. Ludwig Neumann †. Am Pfingstdienstag ist im Alter von 71 Jahren in Gornitz infolge eines Schlaganfalls der ordentliche Professor der Geographie a. D. Geheimer Hofrat Dr. Ludwig Neumann gestorben. Der Verstorbenen Kammer aus Hülshorst und war seit 1888 als Professor der Geographie an der Friedrich-Wilhelms-Universität tätig. Er hat sein ganzes Leben dem Studium der Landeskunde der Baden gewidmet und hochwertige Arbeiten auf dem Gebiet der mathematischen Geographie, der Hydrographie usw. geliefert. 1896—1905 war er Präsident des Badischen Schönerer-Vereins, unter dessen Leitung die Höhenwege Wörzheim—Wolter und Wörzheim—Waldsiedel angelegt wurden. Ihm verdanken wir auch die Entdeckung des mittleren Wutach-Tales mit dem nach ihm benannten Ludwiga-Neumann-Weg.

Ein großer Fund in Pompeji. Am 26. Mai dieses Jahres, die in der bekannten die hell Abhandlung istig waren, auf einem umfangreichen horten Gegenstand. Bei sorgfältigem Weitergraben kam ein Stück von unschätzbarem Wert ans Licht, wie es seit vielen Jahren nicht gefunden wurde: eine völlig unversehrte Apollostatue aus Bronze, in welchem Gewande, den Hagen in der Hand. Am folgenden Tage wurde das kostbare Kunstwerk in das Nationalmuseum nach Neapel überführt, wo es von Schönerer und Emswintelen gereinigt wird. Es wird als außerordentliches Werk der reitarchaischen Periode vom Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. bezeichnet.





# Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

## Unnötige Wasserverschwendung

Nicht gegen Wasserverbrauch im allgemeinen richten sich diese Briefe, sondern nur gegen unnötige Wasserverschwendung, die jetzt in der heißen Jahreszeit oft unvernünftigerweise getrieben wird. Ich meine jene gedankenlose Kühlmethode, durch stundenlanges Lauflassen des Wasserhahns eine Flasche Bier zu kühlen. Daß in der Zeit etliche Kubikmeter Wasser durch den Schüttstein rinnen, davon denken die meisten nicht. Erst wenn Wasserrechnungen gemeinsam bezahlt werden sollen, kann man sich schuld fühlen. Deshalb sei auf eine einfache und äußerst wirksame Kühlmethode hingewiesen, wie sie jeder Bauer anwendet, wenn er Getränke aufs Feld mitnimmt. Die Flasche wird mit einem nassen Handtuch oder dergl. eingeschlagen. Durch die Verdunstung wird eine so kühle Temperatur erzeugt, daß der Inhalt der Flasche wunderbar kühl wird. Wenn in der Küche des Tuchs nochmals angefeuchtet wird, ist die Kühlung noch besser. Darum keine unnötige Wasserverschwendung. G.

## Kommunale und staatliche Extra-Gebühren

Von der Stadt erhielt ich vor ein paar Tagen einen Gebührenzettel, Sparte I, Nr. 5.— Extra-Gebühren Nr. 20.— Die Extra-Gebühren betragen also das Vierfache der angelegten Gebühren! Ich kann mich mit viel Deutlichkeit aufregen. Ich meine doch eine solche Berechnung doch etwas zu weit geht. Der Staat macht es nicht besser. Ich nehme eine Fahrkarte vom Bahnhof Eberstadt nach Frankfurt hin und zurück, Personenzug. Der Zug kommt nicht in Eberstadt; mir ist also die Möglichkeit genommen, auszufahren, ich muß weiterfahren bis Mannheim. Ich bin noch, und siehe da, ich muß das Doppelte bezahlen. Ein zweiter Fall: Ein Zug zu Pfingsten hat auf einer Anstaltsstation Verspätung. Alles rennt, um ja noch den Anschluss zu erhalten. Ich frage den Schaffner, ob es noch Zeit ist, mir Fahrkarten zu lösen. Antwort: Nein, wir fahren sofort weiter. Da ich also später nach und doch dafür 50 Pfg. je Person extra zahlen. Sei es! Hier sollte wirklich vom Staat sowohl wie von der Stadt eingegriffen werden, aber wenn der Staat und die städtischen Behörden eingegriffen werden, aber wenn der Staat und die städtischen Behörden nicht mehr wissen wo mit Gebühren holt zu machen ist, dann will es auch der Schneider nicht, der heute 80 Mark für das Wenden eines Anzuges verlangt, während vor dem Krieg ein ganzer Anzug weniger als das Doppelte gekostet hat. Ist es da ein Wunder, wenn wir nicht aufbauen können? A. Z.

## Schlafen bei offenem Fenster!

Jedermann hat die Wohltat frischer Luft, besonders nach längerem Aufenthalt in dampfen Räumen oder Versammlungshäusern schon empfunden. Wie hebt sich da die Brust, um in vollen Zügen den Sauerstoff einzusatmen! Noch mehr aber wird man den Gegenstand empfinden, wenn man aus guter Luft in ein noch nicht gelüftetes Schlafzimmer zurückkommt. Besonders wenn die Nacht über ja alle Fenster sorglich geschlossen waren, daß man ja keinen Zug bekommt. Wäher man da nicht rückwärts zurück? Aber vorher 8-10 Stunden in dieser dampfen Luft schlafen, das tut man ohne Bedenken, aus lauter Furcht vor Erkältung, wenn man die böse „Nachtlust“ vermeiden will. Als ob diese anders wäre als die Tagluft. Ein bekannter Berliner Kinderarzt, Dr. Niemeyer, riet einmal mit spöttischem Lächeln: „So jündet manetwegen eine Kerze an, dann habst du auch Tagluft.“ Wahrscheinlich geht die Furcht vor Nachtlust auf den alten Aberglauben unserer Vorfahren zurück, die die Nacht mit Geistern und Hexen bevölkert wäheren. Dieser Gespenster-

glaube ist aber heute doch überwunden. Deshalb die Fenster im Schlafzimmer auf! Gerade jetzt im Sommer kann man sich an das Schlafen bei offenem Fenster gewöhnen, wenn man Furcht vor Erkältung haben sollte. Und wer es den Sommer über gründlich tut, wird es auch in kühlen Nächten fortsetzen und selbst im Herbst und Winter nicht mehr bei geschlossenem Fenster schlafen können. Gut zugebedt und die Kissenruhe ruhig Luft werden lassen! Die Wohltat der frischen Luft ist tausendmal größer, die vielen Weidgelyäter bei jungen und alten Städtern rühren meist vom Aufenthalt in dampfen Räumen, besonders geschlossenen Schlafzimmern her. Dieser Zustand kann gebessert werden, ohne daß es einen Pfennig kostet, wenn man bei offenem Fenster schlafen lernt. Die Luft ist glücklichweise noch steuerfrei. Probiert's! Ein Lufthungriger.

## Das Schloßtor auf!

Welchen Sinn hat es denn heute noch, wenn das Schloßtor der Mannheimer Schloßstadt schließt? Vielleicht deshalb, weil es immer so war? Weil sich die misere contribuens plebs seit Jahrzehnten an die schmerzlichen, sinnlosen Limmee an das Schloß herum gewöhnt hat? Es ist doch so, daß wohl die meisten Besucher Mannheims aus Ludwigsbühl zunächst der Breitenstraße aufbrechen und andererseits wohl auch wiederum die meisten Leute, die über die Rheinbrücke nach Ludwigsbühl gehen müssen, von der Breitenstraße kommen, weil diese eben die erste Kaufstraße Mannheims ist. Da stelle man doch die direkte Verbindung nach der Rheinbrücke durch Deffnung des Schloßtores her! Was könnte dadurch nicht alles an Schulhöfen, Zeit und Mühe gespart werden! Natürlich soll dieser Weg nur den Fußgänger freigegeben werden, meinetwegen auch nur bei Tage, falls gegen die nächtliche Deffnung triftige Bedenken vorhanden sind, die nicht bloß bürokratischer Natur sind. Die Deffnung dieser direkten Verbindung wäre auch deshalb noch zu begrüßen, weil die Seitenwege bei autem Wetter in Staubwolken schließt, bei Ideetiem aber, weil eben nicht geschloffen, infolge Schmutzes fast unpassierbar sind. Dazu kommt, daß das Leben der Passanten durch den Automobils- und Radfahrerverkehr, der merklich stärker durch die beiden Seitentore abfließt, auf höchst gefährliche Weise in den letzten Jahren ein Ausmaß erreicht hat, das in Mannheim und Ludwigsbühlener die ihr täglich die Rheinbrücke überschreiten müßten, erbebt gleich mir immer wieder den Ruf: „Das Schloßtor auf!“ Diese Forderung, ständia wiederholt, wird endlich auch den harthörigen H. Bürokraten erweichen. B.

## Laßt die Blumen am Wege stehen!

Es ist keine neue Mahnung. Aber sie immer wieder in Erinnerung zu bringen, ist leider nötig. Erst am letzten Sonntag konnte man Scharen von Ausflüglern mit großen, mehr oder weniger verwellten Büscheln von großen Margeriten und Gänser am Bahnhof aussteigen sehen. Und wieviel mögen unterwegs schon weggeworfen worden sein! Warum sie also erst brechen? Zudem vorzuziehen die meisten, daß sie sich außer der Verwüstung der Natur noch strafbar machen. Sie vergessen, daß überall Personen als sogenannter „Waldwächter“ aufgestellt sind, die das Recht und die Pflicht haben, solche Wald- und Feldfreier zu stellen und zur Anzeige zu bringen. Auch die Feldwächter und Forstwärter sind berechtigt. Es könnte also recht teure Strafen geben. Wenn gar noch Flurschaden angerichtet würde. Da verstehen die Blumen keinen Spaß. Und sie haben recht. Das Gras ist fürs Fortpflanzeln durch jägellose und rücksichtslose Ausflüglern. Wir hätten erst neulich, wie eine Gemeinde einfach den betreffenden Verein verantwortlich machte, dessen Mitglieder die Wiesen vor dem Dorfe über zugerichtet hatten, um große Feldblumensträuße zu sammeln.

Vielleicht ist dieses Vorgehen das Beste; denn dann werden die Vorstände solcher Vereine vor Antritt des Ausfluges nochmals eindringlich vor dem Unfug warnen und ein nachsichtiges Auge haben. Vielleicht auch den Strafzettel einfach unter ihre unverbesserten Sünder verteilen. Das hilft. Auch das Wegwerfen von Drangen- und Eierstichen und dergl. fällt unter dieses Kapitel der Rücksichtslosigkeit gegen andere. Hier ist noch viel Erziehungsarbeit in Schule und Familie und Vereinen zu leisten. Vor jedem Ausflug sollte das bekannte Verslein auswendig gelernt werden:

„Laß die Blumen am Wege stehen,  
Und das Blatt am Strauch!  
Andre, die vorübergehn,  
Freun sich drüber auch!“  
Ein Naturfreund.

## Strandbadunfitten

Das Strandbad an der Meisinsel weist dieses Jahr durch die günstigen Wasserhältnisse wieder eine große Besucherzahl auf. Jeder Mannheimer freut (sich der Schrift.) sich über diese in den letzten Jahren gemachte Errungenschaft. Man sollte daher meinen, daß jeder, der das Strandbad aufsucht, es auch bis zu einem gewissen Grade schätzt. Leider ist das aber nicht der Fall. So mußte ich schon verschiedentlich die Beobachtung machen, daß ganze Heste von den Weidenbäumen abgerissen wurden, um Ruten oder um Sonnendächer zu bauen. Rindern habe ich es schon öfters vermehrt. Was soll man aber loorn wenn es selbst Ermöglicht ist? Wenn es direkt am Strand zu tun ist, kann sich ja einige Meter zurück in den Schatten legen, es ist ja bis zu 16 Meter Entfernung vom Strand erlaubt.

Was ist aber die Folge dieser unsinnigen Roturschändererei? Am andern Tag sind die Heste verborrt, liegen herum und verwüsten das ganze Landschaftsbild. Erst vor kurzem sind die Baderei Ins, und der ganze Strand bietet schon einen traurigen Anblick. Ueberall liegt Papier herum, um Rellen, daß da Menschen gehaut haben. So man sich hinsetzt, ist man umringt von Papier, dürren Weiden, verborrenen Zweigen und Rindern etc. Nehi stehen wir noch am Anfang der Badesaison. Wie wird es aber erst im Juli-August aussehen? Bis dahin müssen die Zustände in aeradem unbillig sein, wenn sich nicht jeder zur Pflicht macht einmal die Natur zu schonen und dann das Papier, das er an den Strand bringt, wieder mit nach Hause zu nehmen, oder sonst an einen hierfür bestimmten Platz zu tun. Man findet in überall im Waldpark diese hässlichen für Parier-abfälle, die nicht die Stadverwaltuna auch einmal einige solcher Häuschen am Strande anbrinnen, wenn das nicht mit außerordentlichen Schwierigkeiten (Hochwasser) und Umständen (Reeruna) verbunden ist.

Auf alle Fälle sollte sich jeder Strandbadbesucher zur Pflicht machen, den alle Strandbad ankommenden Landstreifen von 16 Meter Breite sauber zu halten.

Ein Badefreund.

## Das Rauchen in Touristenjügen

Das Streben der Großlichtmenschen sich Sonntags an Gottes schöner Natur zu erfreuen, dem Treiben der Stadt den Rücken zu kehren, ist sehr zu begrüßen. Bisher erfreulich ist die Tatsache, daß die Eisenbahn dem Ausflugsverkehr nicht genügend entgegenkommt. Für den Herrn Einkender des Artikels in Nr. 237 da Bl dürfte es von großem Interesse sein, daß jeder aus Nichtraucherarbeit mit sich führt, deren Benützung Kindern, Frauen und dem Herrn Einkender aufs wärmste empfohlen werden kann; denn jedem kein Recht, — auch in Touristenjügen. H. K.

# Die

# ganz vorzügliche Abfederung



Ein Fachmann urteilt über „Continental Type Ballon“-Reifen:

„Der große Vorteil, der sich sofort bemerkbar macht, ist die ganz vorzügliche Abfederung des Wagens durch den Ballonreifen, was mir von verschiedenen Herren bestätigt worden ist, welche denselben Wagen vorher mit normalen Hochdruckreifen gefahren haben.“

Auch auf den holprigsten Straßen glauben Sie nicht in einem Fahrzeug, sondern in einem bequem dahingleitenden Klubsessel zu sitzen. Machen Sie sich diese Vorzüge zunutze und legen Sie „Continental Type Ballon“ auf; Rad und Felge können hierfür unverändert bleiben.

Jeder Händler liefert Ihnen

# Continental

## Ballon-Reifen



Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 6. Juni. (Sitzung des Schöffengerichts Nr. 1, 2, 3.) Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Alth...

Vertreter der Anklagebehörde: Erster Staatsanwalt Dupold. Rambahste Unterschiele und Turdtschereien haben zwei An...

Der 23jährige verheiratete frühere Kaugierer und jetzige...

Schwere Zuchthausstrafe für einen Brandstifter. Mit einem Fall seltener Art von Brandstiftung hatte sich das...

Sportliche Rundschau. Der Sport am Sonntag. Fußball. Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft im...

Wenn man auch mit der Art der Ermittlung des deutschen Meisters...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der 23jährige verheiratete frühere Kaugierer und jetzige...

Schwere Zuchthausstrafe für einen Brandstifter. Mit einem Fall seltener Art von Brandstiftung hatte sich das...

Sportliche Rundschau. Der Sport am Sonntag. Fußball. Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft im...

Wenn man auch mit der Art der Ermittlung des deutschen Meisters...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk. Nach der Unterbrechung durch die Pfingstferien nehmen am...

Der süddeutsche Meister B. f. R. Mannheim hat in Freiburg...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...

Von wichtigen Gesellschaftsspielen im Süden und Westen...

Die internationalen Jubiläumsturniere von „Sparta-Weiß“-Eisen bilden die bedeutungsvolle Veranstaltung...

Der Kampf im herrlichen Frankfurter Stadion wird aller Voraussicht...



Das Ganze ist Familienglück! Wenn nicht nur ein offener Blick...

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 7. Juni 1935. Keltenkirche: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Johannis: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Pauli: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Marien: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Nikolai: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Elisabeth: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Anna: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Barbara: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Ursula: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Agathe: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

Katholische Gemeinde.

Katholische Gemeinde. Sonntag nach Pfingsten, den 7. Juni 1935. St. Marien: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Pauli: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Nikolai: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Elisabeth: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Anna: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Barbara: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Ursula: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Agathe: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Veronika: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Katerina: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Margareta: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

Evangelische Gemeinde.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 7. Juni 1935. St. Marien: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Pauli: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Nikolai: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Elisabeth: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Anna: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Barbara: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Ursula: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Agathe: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Veronika: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Katerina: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

St. Margareta: 8.00 Predigt, W. Oden; 11.15 Kinder Gottesdienst...

Advertisement for 'Sulima Cigaretten' and 'Handicap' brand. Features the brand name in large stylized letters and the slogan 'Eine Höchstleistung 5 Pfg'.



Offene Stellen

Betriebsingenieur oder Techniker gesucht \*5490

Holzverkäufer Sachs & Co., A.-G., Mannheim

Weinvertreter. Gasucht wird für Mannheim und Umgebung bei Hotels u. Restaurationen nachweisbar gut eingeführter Vertreter geg. hohe Provision

Redegewandte Damen mit repräsentablen Äußeren als Prospektverkäuferinnen gesucht

Verkäuferin für größeres Vieh- und Schweinegeschäft in Suburbanen per sofort oder später zuverfügung

Schuhbranche. Durchaus branchenkundige selbständige Verkäuferin

Perfekt. Kinderpflegerin 2 Kinder (2 und 3 Jahre alt) gesucht

Stenotypistin verfertigt Stenographie und Maschinenschreiben von Tag-Exposés

Bessere Dame zum Verkauf eleg. Wäsche an Privat gegen Gehalt

Für unsere Abteilung Schuhwaren suchen wir sofort oder später durchaus branchenkundige Verkäuferin

Versandstelle suche nach jedem Ort. Dampfer, B. Holzer, Bismarck 2487, G. 187

Teilhaber gesucht für mein Holz- u. Holzwaren-Geschäft

Lehrling auszubilden, kann von Architekt sein

Frau sucht einen Vertrauensvollen, höhere Position kann erfüllt werden

Mädchen sucht Stelle in kleinerem, ruhigen Geschäft

Stellen-Gesuche

Beteiligung Kaufmann, Anfang 30er, sucht sich mit ca. Mk. 15000.- an bestehendem Unternehmen tätig zu beteiligen

Trapp-Drummer bei „Williams“ Jagd- und Sportbedarf

sofort frei W. Arles, Mannheim, Albinstr. 22

Verkäufe Kältemaschinen-Anlage Ammoniak-Kompressor

Kälte-Automat Fabrikat Brown, Bozell

Gelegenheitskauf. Reizend gelegenes Landgut

Auto-Verkauf Proton-Wagen 8-21 PS, als Lieferwagen geeignet

Auto 7/30 PS, Sportmodell, mit allen Schönen

Motorrad Deder-Sportmotor, 4 1/2 PS, obensteuert

Elektr. Klavier erste Marke (Blüthner) preiswert zu verkaufen

Anzug große harte Figur, zu verkaufen

Speisezimmer hübsch, modern, braun gebeizt

Schreibtische Eichen, nach Wunsch gebelgt

Schreibmaschine (Etema) zu verkaufen

Herrenfahrrad gut erhalten, billig zu verkaufen

Marylan Haut-Creme Kraft, J. & B. Breistr.

Prismenglas für 20 A zu verkaufen

Weißer Spitzer hübsch, 9 Monate alt, in gute Hände abzugeben

Eisschrank Größe 1,40x1,70x0,70, gut erhalt.

Kernseife prima Seife zu kaufen gesucht

Haus

mit ca. 300 qm hell, hohler Räume, 50 rau und schön, in guter Lage

Obst- und Gemüsegarten in schöner Lage zu pachten oder zu kaufen gesucht

Miet-Gesuche Junggeheile such. angelegentlich schön möbliertes

Schlafzimmer vor separ. Eingang nur in guter Lage

Wohnungs-Tausch: 10 Zimmer-Wohnung mit allem Komfort

Wohnungs-Tausch. 2 Zimmer mit Küche in guter Lage

Wohnungs-Tausch. 3 oder 4 Zimmer mit Küche auf dem Lindenhof

2 Laden-Lokale im Stadttinnern - Breitestraße - Planken

Geboten: 2-3 schöne Büroräume in Mannheim

Zimmer mit Tisch, u. Wohnstühle, Preisangebot

Für Textil-Waren in Lager oder Verkaufsstelle gesucht

Zimmer in schönem Hause per sofort gesucht

Zwei-Zimmer-Wohnung in Ludwigshafen gegen gleiches

Fein möbl. Zimmer (einst. Wohn- u. Schlafzimmer)

Vermietungen In schöner Lage - Waldpark - in Villen-Neubau

3 Zimmer und Küche mit Bad, Waschküche, Wäschekammer

Lagerraum Keller, ca. 200 qm, Bodensfläche 2,40 m hoch

Supinator Sollen Ihre Füße wieder in Ordnung kommen. Kostenlose Fußuntersuchung im Röntgen-Apparat durch unsere Spezialisten-Orthopäden-Schweizer in Supinatorium Friedr. Dröll Q 2, 1.

KLEINES KURSBUCH FÜR MANNHEIM, LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG, WEINHEIM Sommer-Ausgabe 1925. Der beste Taschenfahrplan für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete. Preis 30 Pfennig.

Der Liebhaber Ich liebe Deine blauen Augen, Sie blicken freundlich und so süß. Doch halt' ich Deine Hühneraugen - Nimm „Lebewohl“ - das hilft gewiß. Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Füße

# Ein Waggon LINOLEUM

Neu eingetroffen! — Darunter sehr preiswert!

Druck-Läufer-Reste  $\frac{110}{3.95}$   $\frac{90}{2.95}$   $\frac{67}{2.50}$  60 cm br. **2.25**

Druck-Ware mit kleinen Fehlern Reste in vielen Mustern  $\square m$  **2.90**

Inlaid-Stückware II. Wahl und anges. Reste in reicher Auswahl  $\square m$  **6.50**

Inlaid-Läufer II. Wahl  $\frac{110 \text{ cm breit}}{7.50}$  67 cm breit **4.80**

Druck-Ware II. Wahl  $\square m$  **3.50**

Druck-Teppiche  $\frac{150/200}{14.90}$   $\frac{200/250}{25.50}$   $\frac{200/300}{29.50}$  cm

**Druck- und Inlaid-Teppiche**

beste Ware in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**Stückware in allerneuesten Mustern. Druck und Inlaid zum Auslegen ganzer Zimmer.**

Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster!

# Wronker

WARENHAUS  
HERMANN WRONKER AG. MANNHEIM.

Prima Wachstuch-Reste  $\dots$  Meter **1.95**

**National-Theater Mannheim**  
Sonntag, den 7. Juni 1925  
Vorstellung 299. Miete C. Nr. 36  
B. V. B. 2826-2850 u. 3251-3275 u. 14426-14475 u. 17457-17865  
F. V. B. 187-217 u. 1532-1562

**Der Freischütz**  
Oper in 3 Abteilungen zum Teil nach dem Volksmärchen „Der Freischütz“ von Friedrich Kind Musik von Carl Maria von Weber. Spielleitung Karl Marx. Musikal. Leitung: Werner v. Bülow. Bühnenbilder Heinz Giese.  
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr

**Neues Theater im Rosengarten**  
Sonntag, den 7. Juni 1925  
Vorstellung Nr. 136  
B. V. B. 375-410 u. 4975-5300 u. 5351-5600 u. 9101-9200 u. 16001-16099 u. 17119-17213  
F. V. B. 311-342 u. 1863-1993 u. 2282-2316 u. 4312-4343 u. 7063-7093

**Der Raub der Sabinerinnen**  
Schwank in vier Akten von Franz und Paul v. Schönthan  
Spielleitung: Karl Neumann-Hoditz  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/4 Uhr

**Mannheimer Sängertag.**  
Sonntag, 14. Juni 1925, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr  
**KONZERT**  
im Nibelungensaal d. Rosengartens

Mitwirkende Vereine:  
Neub'scher Männerchor Prankfurt a. M. 270 Sänger  
Sängerkreis des Lehrervereins 200  
Schüler'scher Männerchor 180  
Liederkränz Heidehaig 160  
Liederhalle Karlsruhe 200  
Karlsruher Liederkreis, Karlsruhe 180  
Lehrergesangsverein Mannh.-Ludwigsh. 200  
Liedertafel Mannheim 200  
Jeder Verein singt einen Kunstchor u. ein Volklied.  
Eintrittskarten zu 3.50, 2.75, 2.20, 1.70 u. 1.35 M.  
für nummerierte Plätze u. 1.10 M. für Stehpl. bei Hecke, O 3, 10, Musikhaus P 7, 14. In den Zigarrenhandlungen Bonn, O 4, 7, Albert Hofmann, H 1, 1, Kalbel, Seckenheimerstr. 30a, und an der Tageskasse des Rosengartens von 9 1/2 Uhr ab 6362

**Moderne**  
Maßanfertigung mit und ohne Stoffe  
Außer-Saison-Preise  
Franz Steinkuhle  
S 2, 2 \*5375

**Damen Schneidererei**

Von der Reise zurück.  
San.-Rat Dr. Ed. Oppenheimer  
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten.  
10 1/2 - 12 1/2, 2 1/2 - 3 Essen Luisenring 13

**Pallabona-Puder**  
reinigt und entleert das Haar zu trockenem Wege, macht es lockes und leicht zu frisieren, verleiht ihnen Duft. Zu haben in Parfümergeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Em 71  
Suche mich an beständigem \*5458

**Automobil-Unternehmen**  
mit ca. Mk. 15000.— tätig zu betätigen.  
Angebote unter M. Z. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

29. Juni Montag

Nibelungensaal, abd 8 Uhr, Rosengarten.  
**Wiener Philharmoniker**  
(Orchester der Wiener Staatsoper)  
Lit.: Generalmusikdirektor  
**Erich Kleiber**  
Staatsoper Berlin  
Beethoven, 7. Sinfonie. Schubert, Sinfonie h moll (unvollendete). Beethoven u. Mozart, Tänze, Joh. Strauß, „An der schönen, bl. Donau“  
Karten: einschl. Steuer 8.50, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.50 bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10, L. M'n, Musikhaus, P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingenstr. 10, Verkehrsverein Rathausbogen u. O 7, 11. 6388

**APOLLO Dolly**  
Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch  
Preise von 60 Pf. bis Mk. 7.— 55.33  
Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrsverein, Kaufhaus, Schmolzer u. Strauss-Dreher.  
Berliner Lehrergesangsverein.  
Freitag, 12. Juni 1925, abends 8 Uhr

**Konzert**  
im Nibelungensaal des Rosengartens  
230 Sänger  
unter Leitung Prof. Hugo Rödel.  
Eintrittskarten zu 4.40, 3.50, 2.20 u. 1.70 M. für num. Plätze und 1.10 M. für Stehplatz bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus P 7, 14 und an der Abendkasse 1 Stunde vor Beginn 6372

**Weinhaus Baum**  
Teleton 6821 Beilstr. 16 Telefon 6821  
Empfehle prima Pfälzer Weine  
1/4 von 30 Pf. an.  
Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit

**Qualitäts-Badehauben u. Helme**  
erhalten Sie nach wie vor in dem ältesten und anerkannt billigsten 6350  
**Gummi-Spezial-Geschäft**  
B. Oppenheimer, E 3, 1.

Wir liefern Ihnen in unserem 6324  
**Harso-Motorrad**  
0,97/2 1/4 PS  
Viertakt, 3 Gang-Getriebe, Kickstarter, mit elektr. Licht und Horn, kompl. fahrfertig, eine wirklich zuverlässige  
**Gebrauchsmaschine**  
in präzisester Werkarbeit  
zum Preise von RM. 1150.—  
Südd. Kraftw. Verh.-G.m.b.H. Mannheim  
D 4, 1, Tel. 6011

**Jahrtausendfeier der Stadt Mainz 1925**

**Ausstellungen Juli-September**  
**Alte Kunst**  
aus familiärem im Kurpfälzischen Schloss  
Bunderausstellung Rühler Porzellan

**Das deutsche schöne Buch 1900-1925**  
im Gutenberg-Museum  
11.-19. Juli  
**Deutsche Rosenschau 1925**  
im Stadtpark  
**Rheinische Festwoche**  
Führertagung der Gutenberg-Gesellschaft / Tagung der Wiegendruck-Gesellschaft / Tagung der Gesellschaft der Bücherfreunde / Tagung des Vereins deutscher Rosenfreunde  
Reichhaltiges Fest-Programm / Musikalische Festwoche  
Fabrikpreis-Verkäufungen bei Röhlpapierfabriken und bei der Eisenbahn

**Ausstellung Ludwigshafen.**  
Sonntag, den 7. Juni  
zum Abschluß der Landwirtschaftsausstellung  
**Großes Feuerwerk**  
nach Einbruch der Dunkelheit  
Eintritt Mk. 1.10 — Keine Preiserhöhung — Zehnerblocks Mk. 7.70  
Sämtliche Karten mit Auldruck „28. Mai bis 7. Juni“ gelten am Sonntag zum letzten Mal. Ab Montag, den 8. Juni werden neue Karten für die Gartenbauausstellung mit Gültigkeit bis zum 12. Oktober 1925 ausgegeben.  
Die Ausstellungsleitung.

**Nebenverdienst**  
durch schriftliche Heimarbeit nach neuer ausfindiger Methode. Mindestlohn monatlich mindestens Mk. 300.— bei kurzfristiger Arbeit. Bei jedermann leicht auszuführend. Bewerb. unter M. N. 47 an die Geschäftsstelle. \*5438

**Hofraum**  
unüberbaut, mit Zeeinfahrt, sofort zu vermieten. Angebote unter M. H. 42 an die Geschäftsstelle. \*5423

**Kavalierextra**  
Sublimat-Lösungsmittel Union-Augsburg.

Die Siedlungs- u. Produktions-Förderungs-Gesellschaft wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. Dezember 1924 aufgelöst.  
Zu Liquidatoren wurden bestellt:  
1) Karl Böttke, hier, Wirtstr. 55. 6368  
2) Heinrich Wäldeker, hier, Wäldekerstr. 17.  
Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.  
**Die Liquidatoren**  
Karl Böttke. Hh. Wäldeker.

**Siedlungs- u. Produktions-Förderungs-Gesellschaft**  
„Freie Gesellschaft“ eingetragene Genossenschaft am 6. Juni 1925.  
Liquidations-Bilanz vom 5. Juni 1925.  
**Aktiva**  
Kassenbestand am 5. 6. 23. Mt. 137.30  
Forderungen 37.50  
Bauhandl. 101.10  
Umsatz 120.—  
Insgesamt 495.90  
**Passiva**  
Beizugs Guth. Mt. 100.—  
Liquidations-Forderungen 101.10  
U. Sonstiges 95.90  
Insgesamt 297.00

**Versteigerung.**  
Montag, den 8. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr vor dem Reichsgericht in Berlin, im Saal des Reichsgerichtes, Berlin, Unter den Eichen 10, werden versteigert:  
1 Schrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Bett, 1 einfache Küche, fern. eine schöne Birne, 1 Kuchenschrank, 1 Partie handgezeichnete und gezeichnete, Julius Schenker  
Seid. Verleinerer. — Telefon 1045.  
NB. Übernahme von Berlin, aller Art.

**D. H. V.**  
Tanzsaal zum Lamm  
in Reuders  
allerlei Unterhaltungen und Belustigungen  
Beginn 4 Uhr  
Der Vorstand  
63207

**Joseph Ebert**  
F 5, 5 Tel. 9814  
63228  
**Zwangsversteigerung**  
Montag, 8. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Versteigerungssaal O 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Klaviere, eine Registrierkasse, ein Geigezimmer, Silber, 1 Bergkristall u. Sonst., sodann anschließende: eine woch. Werkstätten-Einrichtung 1273  
Dingler, Gerichtsvollzieher.

**Mk. 10000.—**  
als 1. Hypothek  
gegen beide Häuser. Angebote unter N. H. 67 an die Geschäftsstelle. \*5483

**Schreinerie Quintel**  
Friedrichsfeld I. B.

**Englisch - Französisch**  
Italienisch - Spanisch  
Unt., Aussp. u. Korrekt. w. erteilt. Übungsb. Anfragen unter L. O. 20 a. d. Geschäftsstelle. \*5432

**Übersetzungen**  
Unterricht  
Französisch - Englisch - Schwedisch - Dänisch - Norwegisch - Holländisch - Deutsch für Ausländer. Kurs ab 7, 25 post.